

UNIVERSITÄT ZU KÖLN

Institut für
Theater-, Film- und Fernsehwissenschaft

WS 2003/04

Kommentiertes Vorlesungsverzeichnis

Institut für Theater-, Film- und Fernsehwissenschaft

Meister-Ekkehart-Str. 11

50923 Köln

Tel.: 0221 / 470-5745

Fax: 0221 / 470-5061

Geschäftsführender Direktor: Prof. Dr. Elmar Buck

Vorstand : Prof. Dr. Elmar Buck, Prof. Dr. Irmela Schneider (beurlaubt), PD Dr. Lutz Ellrich (als Vertretung)

Wiss. Mitarbeiterinnen: Christina Bartz M.A., Miriam Jakobs M.A., N.N.

Abteilung Theaterwissenschaftliche Sammlung Schloß Wahn

Burgallee 2

51127 Köln

Tel: 02203 / 60092-0

Fax: 02203 / 60092-30

Direktor: Prof. Dr. Elmar Buck

Akademische Rätin: Dr. Hedwig Müller

Wiss. Mitarbeiter: Dr. Gerald Köhler, Anja Hellhammer M.A.

Wiss. Angestellter: Rudi Strauch M.A.

Termine

Beginn der Vorlesungen: 13.10.2003
Ende der Vorlesungen: 06.02.2004

Die Vorlesungen fallen aus: 22.12.03 – 6.1.04 (Weihnachtsferien)

Obligatorische Studienberatung für Studienanfänger: 13.10.2003, 13-14 Uhr in Hörsaal C

Obligatorische Studienberatung für Studierende im Hauptstudium: 29.10.2003, 15-17 Uhr, in VIII

Öffnungszeiten

Sekretariat (Tel. 470 - 5745) Mo - Fr 10 - 12 Uhr

Bibliothek (Tel. 470 - 3792) während des Semesters: Mo - Fr 10 - 16 Uhr

Videoabteilung (Tel. 470 - 3437) während des Semesters: Mo - Fr 10 - 16 Uhr

Theaterwissenschaftliche Sammlung Schloß Wahn
(Tel. 02203 / 60092-0) Mo - Fr 10 - 16.30 Uhr

Die Öffnungszeiten während der vorlesungsfreien Zeit werden rechtzeitig per Aushang bekanntgegeben.

Kommentiertes Vorlesungsverzeichnis für das Wintersemester 2003/04

Herausgeber:

Institut für Theater-, Film- und Fernsehwissenschaft der Universität zu Köln

Druck: Hausdruckerei Universität zu Köln

Wintersemester 2003/04

Vorlesungen

Medientheorie und Mediengeschichte 2 St. Mo 16-18 Uhr in Hörsaal II	L. Ellrich
Stationen des europäischen Theaters 4 St. Do 9-13 Uhr in Aula 2	E. Buck

Übungen

Video – Tanz – Film 2 St. Di 15-17 Uhr im Filmkeller	H. Müller
Die autobiographische Kamera 2 St. Do 16-19 Uhr im Filmkeller	U. Fasshauer
Öffentlichkeitsarbeit bei RTL Blockseminar: Fr 28.11. 12.30-20.30 Uhr in Hörsaal XVIII Sa 29.11. 10-16 Uhr in Hörsaal XVIII	I. Haas

Proseminar I

Einführung in die Theater-, Film- und Fernsehwissenschaft 4 St. Mi 9-13 Uhr in Hörsaal XII	E. Buck
---	---------

Proseminare II

Aufbaukurs Film 2 St. Mo 10-12 Uhr in S 89 Filmtermin Mo 15-17 Uhr im Filmkeller	C. Bartz
Aufbaukurs Fernsehen 2 St. Di 11-13 Uhr im Vortragsraum der UB Filmtermin nach Vereinbarung im Filmkeller	M. Jakobs
Aufbaukurs Theater 2 St. Mi 9-11 Uhr im Vortragsraum der UB	G. Köhler

Proseminare III

Die Medien der DDR 2 St. Di 13-15 Uhr in Hörsaal G Filmtermin Di 10-12 Uhr im Filmkeller	J. Ruchatz
--	------------

Lars von Trier
2 St. Di 15-17 Uhr in H 80
Filmtermin Di 17-19 im Filmkeller

M. Jakobs

Körpertheater
2 St. Mi 15-17 Uhr in S 93

H. Müller

Expressionistisches Theater und expressionistischer Film
2 St. Do 15-17 Uhr in Hörsaal XVIII

G. Köhler

Hauptseminare

Theaterausstellungen
2 St. Mo 15-17 Uhr in der Theaterwiss. Sammlung Schloß Wahn

E. Buck

Antikes und postdramatisches Theater
2 St. Do 14-16 Uhr in S 56
Filmtermin nach Vereinbarung im Filmkeller

L. Ellrich

Korporale Stereotypen im Tanztheater des 19. Jahrhunderts
Blockveranstaltung: Fr 31.10., 16-18 s.t. in S 58,
Sa 1.11., 11-15 s.t. in Hs V, Fr 12.12., 10-14 s.t. in H 80,
Sa 13.12., 10-13 Uhr s.t. und 14-17 Uhr s.t. in Hs V,
So 14.12., 11-14 Uhr s.t. in Hs V

C. Jeschke

Oberseminar

Kalkül und Ekel. Filmische Konstruktionen bei Greenaway
und Cronenberg
2 St. Mi 13.30 – 15 Uhr in F
Filmtermin nach Vereinbarung im Filmkeller

L. Ellrich

Kolloquium

Kolloquium für Doktoranden, Magistranden und ZP-Kandidaten
2 St. Mo 18-20 Uhr in der Institutsbibliothek

L. Ellrich

Lutz Ellrich

Medientheorie und Mediengeschichte (Vorlesung)

2 St. Mo. 16-18 Uhr in Hörsaal II

Beginn 20. 10.

Die Vorlesung wird einen Abriss der Mediengeschichte geben und parallel eine Reihe prominenter Medientheorien (u.a. von Benjamin, Kracauer, McLuhan, Baudrillard, Virilio, Kittler u.a.) vorstellen, die ihre Kernthesen teils in der Analyse eines bestimmten Mediums, teils mit Bezug auf die Evolution der Medien entfalten. Zur Debatte stehen sowohl die sozialen Voraussetzungen und Effekte als auch die technischen Funktionsweisen von Schrift, Theater, Buchdruck, optischer und elektrischer Telegraphie, Photographie, Grammophon, Telephon, Film, Rundfunk, Fernsehen und Computer. Unter den zahlreichen und vielfältigen Medienwirkungen sollen neben den Veränderungen der Raum- und Zeitkonzepte besonders die politische Aspekte (wie z.B. die militärische Nutzung, die erweiterten Möglichkeiten staatlicher Kontrolle und Überwachung, aber auch die medial erschlossenen Bereiche individueller Freiheit) behandelt werden.

Elmar Buck

Stationen des europäischen Theaters (Vorlesung)

4 St. Do. 9-13 Uhr in Aula 2

Beginn: 16.10., 11 Uhr

Theaterspiel ist selbst in seiner einfachsten Form nicht immer und überall möglich; es ist zu seinem Entstehen an bestimmte Voraussetzungen gebunden. Als ein Medium menschlicher Kommunikation, als eine spezielle Organisationsform menschlicher Tätigkeit und Erfahrung, bedarf das Theater als Voraussetzung gesellschaftlicher Verkehrsformen, die das Besondere seines Agierens bereits in sich tragen. Wann, wo und wie Theater möglich wird, soll in dieser Vorlesung anhand seiner Geschichte dargestellt werden.

Die Theatergeschichte wird dabei nicht kontinuierlich global verfolgt, vielmehr werden Stationen des europäischen Theaters vorgestellt: Stationen, die exemplarisch die Verbindung von Gesellschaft und Theater verdeutlichen. Bei der Auswahl dieser Stationen wurde zudem besonderer Wert auf die mediale Innovation gelegt, durch die das betreffende Theater bestimmt wird.

16.10.	11 Uhr	Einführung
30.10.	9 Uhr	<i>Shakespeare in Love</i>
	11 Uhr	Elisabethanisches Theater
06.11.	9 Uhr	<i>Il servitore di due padrone</i>
	11 Uhr	Comedia dell'arte
13.11.	9 Uhr	<i>Der König tanzt</i>
	11 Uhr	Höfische Feste
20.11.	9 Uhr	<i>Molière</i> – ein Film von Ariane Mnouchkine (bis 13 Uhr)
27.11.	9 Uhr	<i>Wilhelm Meister</i>
	11 Uhr	Nationaltheater: Die Moralische Anstalt
04.12.	9 Uhr	<i>Die Zauberflöte</i>
	11 Uhr	Wiener Volkstheater
11.12.	9 Uhr	???
	11 Uhr	Bouffes Parisiens
18.12.	9 Uhr	<i>Der Untertan</i>
	11 Uhr	Stadttheater: Die un-moralische Anstalt

08.01.	9 Uhr	<i>Die Traumfabrik</i>
	11 Uhr	Films
15.01	9 Uhr	<i>Panzerkreuzer Potemkin</i>
	11 Uhr	Theateroktober
22.01.	9 Uhr	<i>Die drei von der Tankstelle</i>
	11 Uhr	Theater in der Weimarer Republik
29.01.	9 Uhr	<i>the CIVILwarS</i>
	11 Uhr	Theater im Zeitalter der AV-Medien

Hedwig Müller

Video – Tanz – Film (Übung)

2 St. Di. 15-17 Uhr im Filmkeller

Beginn: 14.10.

Eine der ersten Personen, die in den Anfangsjahren des Films vor der Kamera agierten, war eine Tänzerin. An der tänzerischen Bewegung demonstrierte das neue Medium seine eigene Bewegungsfähigkeit und die Bewegtheit als mediale Besonderheit. Ebenso war für den Tanz das neue Medium die erste Möglichkeit, Bewegung als Spezifikum seiner Kunstform wiederzugeben und der Flüchtigkeit des Tanzes entgegenzuarbeiten. Dennoch blieb die Beziehung zwischen Tanz- und Filmkunst lange Zeit eher reserviert, zumindest was den künstlerischen Bühnentanz betrifft. Hollywood hingegen entdeckte den Showtanz als Spielfilmelement, Stars wie Fred Astaire, Ginger Rogers, Gene Kelly waren an ihr Tänzerimage gebunden.

Mit der Verbreitung der Videotechnik haben Tanz und visuelles Medium nicht nur eine neue Qualität ihrer alten Verbindung erreicht, sondern es entstand ein neues Genre, der Videotanz, der vor allem in den letzten zehn Jahren einen ungeheuren Aufschwung erlebt hat.

Das Seminar will an Beispielen die Beziehungslinien zwischen Tanz, Film und Video aufzeigen.

Ulrich Fasshauer

Die autobiographische Kamera (Übung)

2 St. Do. 16–19 Uhr im Filmkeller

Beginn: 16.10., 16 Uhr in der Videoabt.

Ein Adoptivsohn aus Dänemark macht sich mit der Kamera auf die Suche nach seiner ihm völlig unbekanntem jemenitischen Familie. Ein Kameramann aus Estland versucht, seinen Alkoholismus zu kurieren in einem „Selbstporträt mit Mutter“. Eine Spanierin dreht einen Film darüber, dass sie, ihre Mutter und ihre Großmutter, mit denen sie zusammenlebt, alle drei Elsa heißen.

Wie soll man diese Filme bezeichnen, in denen der Filmmacher sich selbst oder seine Familie zum Thema macht? Ich-Dokumentationen? Filmische Autobiographie? Jedenfalls handelt es sich um einen bereits lange anhaltenden, international feststellbaren Trend, wenn nicht um ein Genre, welches sich verstärkt in den letzten Jahren herausgebildet hat und faszinierende Fragen aufwirft zum Verhältnis des Autors zu seinem Medium.

Dieses Seminar richtet sich an Absolventen des Videotutoriums und ist als praktisches Aufbauseminar gedacht. Es besteht aus einem Analyse- und einem Praxis-Teil: Die vor allem formale Analyse einer internationalen Auswahl aktueller TV-Dokumentationen ist darauf gerichtet, konkrete Anregungen zu gewinnen für die anschließende eigene Arbeit, welche thematisch durchaus von den gesichteten Beispielen leicht abweichen kann. Der Praxis-Teil erstreckt sich nach Absprache blockweise bis zum Ende der Semesterferien.

Deadline für die Fertigstellung der Filme ist der 12. April 2004. Die Teilnehmerzahl ist auf 12 begrenzt. Die Anmeldung erfolgt am Do, 16. Oktober, um 16 Uhr in der Videoabteilung. Melden sich zu viele an, entscheidet das Los.

Ingrid Haas

Öffentlichkeitsarbeit bei RTL (Übung)

Blockveranstaltung: Fr. 28.11. 12.30-20.30 Uhr in Hörsaal XVIII

Sa., 29.11. 10-16 Uhr in Hörsaal XVIII

Öffentlichkeitsarbeit für RTL umfasst einen weiten Bereich:

- RTL als Sender braucht Öffentlichkeit für sein Fernsehprogramm – als Programmtipp oder Programmhinweis auf den Fernsehseiten der Tageszeitungen oder den Programmzeitschriften, aber auch mit Geschichten rund um Inhalte und Stars.
- RTL aber ist mehr als ein Sender – RTL hat sich inzwischen zu einem Unternehmen mit zahlreichen Beteiligungen und Tochterfirmen entwickelt. RTL braucht also auch das, was landläufig inzwischen als Corporate Communications bezeichnet wird. Kommunikation der Unternehmensstrategie. Und als Tochterunternehmen der börsennotierten RTL Group gelten gerade für diesen Bereich bestimmte Regeln.
- Zudem bewegt RTL sich, wie alle Fernsehsender, in einem hochregulierten Markt. Insofern ist auch der Bereich der Medienpolitik und des Lobbying Teil der Öffentlichkeitsarbeit des Unternehmens RTL.

Die Veranstaltung will einen Einblick in die Öffentlichkeitsarbeit für einen privaten Sender geben. Dabei wird besonderer Wert auf praktische Übungen und Fallstudien gelegt.

Teilnahme nur nach Voranmeldung möglich. Eine verbindliche Teilnehmerliste liegt in der Bibliothek aus.

Elmar Buck

**Einführung in die Theater-, Film- und Fernsehwissenschaft
(Proseminar I)**

4 St. Mi. 9-13 Uhr in Hörsaal XII

Beginn: 15.10.

Sie studieren Theater-, Film- und Fernsehwissenschaft – also nicht Theaterwissenschaft, nicht Filmwissenschaft, nicht Fernsehwissenschaft, aber auch nicht Medienwissenschaft.

In diesem Proseminar wird eine Einführung in die Bereiche Theater, Film und Fernsehen aus der Perspektive des Faches erarbeitet, wobei die einzelnen Bereiche nicht getrennt voneinander behandelt werden, sondern einzelne Aspekte im medialen Zusammenhang ihrer Trinität gesehen werden.

Obligatorische Termine:

- | | |
|--------------|---|
| 15.10. | Einführung |
| 10. – 14.11. | 10 – 13 Uhr und 14-17 Uhr
wahlweise ein Termin (Gruppen zu 15 Teilnehmern) |
| 28.01. | Klausur |

Christina Bartz

Aufbaukurs Film (Proseminar II)

2 St. Mo. 10-12 Uhr in S 89

Filmtermin: Mo. 15-17 Uhr im Filmkeller

Beginn: 13.10.

Der Aufbaukurs Film stellt zentrale Begriffe, Methoden und Themenkomplexe der Filmwissenschaft vor. Dabei steht aber zunächst die Frage an, was Film eigentlich ist. Handelt es sich um das Geschehen zwischen Vor- und Abspann oder eher um ein Stück Zelluloid? Wenn der Film auf sein Material reduziert wird, was ist dann mit der Filmkunst? Bedeutet Film nicht auch eine individuelle Ausdrucksmöglichkeit für einen Autor? Wenn man jedoch Filme nach Regisseuren differenziert, verliert man nicht die Kollektivleistung aus dem Blick? Und was ist Film, wenn man vom Einzelwerk abstrahiert? Ist Film dann eine Aufnahme- oder eher eine Abspieltechnik oder eben beides? Und ist er an einen Vorführrort – den Kinosaal – gebunden oder macht es keinen Unterschied, ob man Filme zu Hause auf dem Fernsehmonitor rezipiert? Diesen und anderen Fragen will das Seminar nachgehen und dabei die Kategorien untersuchen, die zur Beschreibung des Films herangezogen werden.

Im Aufbaukurs Film werden drei Themenbereiche behandelt:

Zum einen werden filmanalytische Kenntnisse vermittelt und deren Anwendung anhand von Filmbeispielen praktisch eingeübt. Fokussiert werden dabei die filmischen Verfahren zur Konstruktion von Raum, Zeit und Narration. Hier steht die Auseinandersetzung mit dem Einzelwerk im Mittelpunkt.

Des weiteren geht es um die Betrachtung von theoretischen Konzepten, die zur Beschreibung von Filmen herangezogen werden. Es sollen Begriffe wie Autor oder Genre reflektiert werden, die dazu dienen, Filme zu kategorisieren.

Daneben soll aber auch vom Filmwerk abgesehen werden und Film allgemein als Technik, Kunst oder Dispositiv untersucht werden. Dabei geht es auch um Fragen der Filmgeschichtsschreibung. Es wird sich zeigen, dass Film unter sehr vielen Perspektiven beobachtbar ist und nicht so eindeutig zu bestimmen, wie es den Anschein hat. Die Frage ist dann, was eine wissenschaftliche, theoretische oder publizistisch verfasste Abhandlung, die sich mit dem Objekt Film befasst, genau beschreibt?

Um einen Leistungsnachweis zu erwerben, werden regelmäßige Anwesenheit, ein Kurzreferat und eine schriftliche Ausarbeitung im Umfang von ca. 8 Seiten zu einem gestellten Thema verlangt.

Zur vorbereitenden Lektüre: Hugo Münsterberg: Das Lichtspiel. Eine psychologische Studie (1916). In: Ders.: Das Lichtspiel. Eine psychologische Studie. Hrsg.v. Jörg Schweinitz. Wien 1996, S. 27-103.

Nur für Studierende im Grundstudium.

Teilnahmevoraussetzung: Leistungsnachweis Proseminar I.

Miriam Jakobs

Aufbaukurs Fernsehen (Proseminar II)

2 St. Di.11 - 13 Uhr im Vortragsraum der UB

Filmtermin nach Vereinbarung im Filmkeller

Beginn: 14.10.

Günther Jauch zu zehn Kandidaten in der Vorrunde: „Bringen Sie die letzten vier Bundespräsidenten in die alphabetische Reihenfolge ihrer Nachnamen. A: Karl B: Roman C: Richard D: Johannes. [Die Ergebnisse der Kandidaten werden angezeigt.] *Keiner* hat das richtig?! Das ist kein technischer Fehler?“ (RTL, *Wer wird Millionär?*, 10.1.2003)

Was wir über unsere Gesellschaft, ja über die Welt, in der wir leben, wissen, wissen wir durch die Massenmedien.

(Niklas Luhmann, *Die Realität der Massenmedien*, Opladen 1996, S. 9)

Fernsehen ist ein ‚Alltagsmedium‘, das sich vor allem durch eines auszeichnen scheint: Trivialität. Weil der Empfänger in unseren Wohnzimmern steht, glauben wir, es bestens zu kennen, und erachten es allenfalls der Verurteilung für würdig: Sein Konsum, so die gängigen Allgemeinplätze, schade dem Verstand, der Figur und der heranwachsenden Generation. Fernsehen zum Gegenstand wissenschaftlicher Analyse zu machen heißt hingegen, es einer *Kritik* im ursprünglichen Sinne des Wortes zu unterziehen: einer Besprechung, Erörterung. Eine solche verlangt die präzise *Beschreibung* des Gegenstandes, und genau diese soll im Seminar geübt werden. Fernsehen wird dabei der vielfachen Bedeutung des Begriffes entsprechend betrachtet: Als technisches Gerät, Möbelstück, Programmanbieter, Wirtschaftsfaktor etc. erfordert es differenzierte historische, theoretische und ästhetische Arbeitsmethoden. Wir werden nach den Anfängen des Fernsehens fragen und diskutieren, warum es kein Ende kennt. Sein Gehäuse werden wir ebenso untersuchen wie seine Institutionen und sein Programm. In der Analyse verschiedener Formate soll die Grenze zwischen den Kategorien *fiktional* und *nichtfiktional* problematisiert werden, und Inszenierungen des Besonderen wie des Alltäglichen sind hinsichtlich ihres Umgangs mit den Parametern *Öffentlichkeit* und *Privatheit* zu beleuchten. Außerdem gilt der Blick auch dem Zuschauer, wobei neben der Frage, „was das Fernsehen mit den Zuschauern macht“, vor allem diskutiert werden soll, was die Zuschauer mit dem Fernsehen machen: Was ‚tun‘ Zuschauer, wenn und während sie fernsehen? Ziel des Seminars ist es, den Anteil des Fernsehens an der Konstruktion dessen sichtbar zu machen, was wir ‚Welt‘ und ‚Wirklichkeit‘ nennen.

Themen für Referate und Hausarbeiten können gerne bereits in meinen Feriensprechstunden vereinbart werden.

Nur für Studierende im Grundstudium.

Teilnahmevoraussetzung: Leistungsnachweis Proseminar I.

Gerald Köhler

Aufbaukurs Theater (Proseminar II)

2 St. Mi. 9-11 Uhr im Vortragsraum der UB

Beginn: 15.10.

In diesem Seminar werden Begriffe und Themenbereiche, die im Proseminar I nur angerissen werden konnten, vertiefend behandelt, etwa der Begriff *Mimesis* oder der Komplex *Bundesdeutsches Theatersystem*. Schwerpunkt ist der Begriff der *Intermedialität* im Zusammenhang mit dem Theater; die Frage stellt sich, inwieweit sich die Zeichensysteme des Mediums allmählich wandeln. Die Hörspiele Samuel Becketts gehören hier ebenso hinein wie das frühe Fernsehspiel im Deutschland der 50er Jahre. Theatertheoretiker des 20. Jahrhunderts werden mit Texten und dem resultierenden Bühnenergebnis vorgestellt. Eine Einführung in die theaterhistorische Quellenkunde erfolgt anhand der Bestände der *Theaterwissenschaftlichen Sammlung* in Köln/Wahn. Zwei Theaterbesuche gehören mit zum Seminarprogramm.

Nur für Studierende im Grundstudium.

Teilnahmevoraussetzung: Leistungsnachweis Proseminar I.

Jens Ruchatz

Die Medien der DDR (Proseminar III)

2 St. Di. 13-15 Uhr in Hörsaal G

Filmtermin Di. 10-12 Uhr im Filmkeller

Beginn: 14.10.

In diesem Seminar soll das seltene Exemplar einer abgeschlossenen Mediengeschichte behandelt werden. Ziel ist es, die Struktur und Funktionsweise des sozialistischen Mediensystems der DDR zu erarbeiten. Die im Rahmen der Totalitarismustheorie behauptete Übereinstimmung von Partei, Staat und Medien wird dabei kritisch zu hinterfragen sein, denn das Anliegen, die DDR-Bevölkerung zum Publikum der politischen Propaganda zu machen, befindet sich permanent in der Krise. Dazu trägt nicht zuletzt die Konkurrenz der bundesrepublikanischen Medien bei, deren Angebot – sei es als Kontrastfolie oder als uneingestandenes Vorbild – steter Bezugspunkt bleibt. Umgekehrt sieht man sich auch in der Bundesrepublik veranlasst, auf vermeintliche mediale Bedrohungen aus dem Osten zu reagieren. Rückblickend ist diese Situation als deutsch-deutscher Medienkrieg rekonstruiert worden, in dem der Westen letztlich den Sieg davon getragen habe. Es ist daher konsequent, die einzelnen Themenbereiche Film, Radio und Fernsehen aus der Vergleichsperspektive anzusteuern.

Einführende Lit.: Thomas Beutelschmidt, *Sozialistische Audiovisionen. Zur Geschichte der Medienkultur der DDR*, Potsdam 1995.

Nur für Studierende im Grundstudium.

Teilnahmevoraussetzung: Leistungsnachweis Proseminar I.

Miriam Jakobs

Lars von Trier (Proseminar III)

2 St. Di 15-17 Uhr in H 80

Beginn: 14. 10. um 15 Uhr

Filmtermin Di. 17-19 Uhr im Filmkeller

„Der Autor“ wurde bekanntlich beizeiten totgesagt; ob es ihn bei Film und Fernsehen überhaupt je gegeben hat, ist umstritten. Ein Seminar zu einem solchen findet sich also in der prekären Situation, möglicherweise keinen Gegenstand zu haben. Es sieht sich vielmehr mit einem Phantom konfrontiert, das es begrifflich und analytisch zu fassen gilt. Wer, besser noch: *was* ist Lars von Trier?

Zur Klärung dieser Frage soll diverses fiktionales wie nichtfiktionales Material in Bild, Ton und Schrift herangezogen werden. Neben den Kinoproduktionen Lars von Triers von seinen frühen Arbeiten über *Breaking The Waves*, *Die Idioten*, *Dancer in the Dark* bis hin zu *Dogville* werden auch seine Fernsehbeiträge betrachtet, etwa seine Werbespots, die Serie *Geister* und seine Selbstinszenierungen in Interviews. Ein Seitenblick soll außerdem auf seine theatralen Projekte fallen, die Live-Soap *Psykomobile #1* und die geplante Inszenierung des Bayreuther *Ring*. Gegenstand unserer Analyse sind nicht nur die einzelnen „Werke“ in ihrer ambivalenten Ästhetik zwischen Genrekonvention und Avantgarde, sondern auch deren Kontexte, also die kulturellen, technischen und ökonomischen Bedingungen ihrer Entstehung und Rezeption – denn Kunst und Geschäft liegen nahe beieinander, auch und gerade bei Lars von Trier.

Ob es ihn gibt, wird sich zeigen.

Themen für Referate und Hausarbeiten können gerne bereits in meinen Feriensprechstunden vereinbart werden.

Nur für Studierende im Grundstudium.

Teilnahmevoraussetzung: Leistungsnachweis Proseminar I.

Hedwig Müller
Körpertheater (Proseminar III)
2 St. Mi. 15-17 Uhr in S 93

Beginn: 15.10.

An konkreten Beispielen aus der Theatergeschichte und -gegenwart werden in diesem Seminar verschiedene Ansätze des Umgangs mit dem Körper auf der Bühne untersucht. Dabei geht es sowohl um das Verständnis von Körper wie um seine Autonomie im darstellerischen Zusammenhang.

Dazu wird der Blick vor allem gerichtet auf die Schnittstellen zwischen verschiedenen Gattungen und Sparten, auf die Überschreitungen, die in den jeweiligen Theorien und Auffassungen von Theater zum Tragen kommen, z.B. bei Antonin Artaud, Jerzy Grotowski, im Living Theatre, bei Robert Wilson und Ariane Mnouchkine, im Tanztheater von Pina Bausch und dem choreographischen Theater von Johann Kresnik oder in der zeitgenössischen Schauspielregie, wie bei Frank Castorf, Christoph Marthaler u.a.

Nur für Studierende im Grundstudium.

Teilnahmevoraussetzung: Leistungsnachweis Proseminar I.

Gerald Köhler

**Expressionistisches Theater und expressionistischer Film
(Proseminar III)**

2 St. Do. 15-17 Uhr in Hörsaal XVIII

Beginn: 16.10.

Dieses Seminar beschäftigt sich mit einer Dramatik und ihrer theatralen und filmischen Umsetzung, die weitgehend vergessen ist, während jeder expressionistische Maler, etwa Nolde oder Kirchner, viele noch die expressionistischen Lyriker wie Trakl und Georg Heym kennen.

Die Studierenden sollen die zu untersuchenden Stücke vor jeder Sitzung lesen, Fritz von Unruhs Tragödie *Ein Geschlecht* soll zu einer fiktiven Aufführung vorbereitet werden durch die Bearbeitung des Textes, die Entwicklung eines Szenarios etc.

Eines der bedeutendsten expressionistischen Bühnenwerke ist Ernst Tollers – Toller – schon sein Name klang wie ein Schlachtruf – *Die Wandlung*, ein Stationendrama, in dem die schrecklichen Erfahrungen des 1. Weltkriegs, in den viele Expressionisten zunächst begeistert gezogen sind, weil sie sich eine Destruktion der wilhelminischen Gesellschaft erhofften, in pazifistischer Tendenz verarbeitet werden (Uraufführung 1919). Eines der ersten ist Reinhard Johannes Sorges *Der Bettler*, 1911 geschrieben, von ihm als „dramatische Sendung“ bezeichnet.

Die Grenzen zur bildenden Kunst sind fließend, und einer der expressionistischen Dramatiker ist der Plastiker Ernst Barlach; von Kokoschka stammt die klarste erotische Vision des Expressionismus: das dramatische Gedicht *Mörder der Hoffnung der Frauen*. Auch die Grenzen zum Medium Film sind fließend, wie der Film „Das Cabinet des Dr. Caligari“ beweist, der als Setdesign ein *Bühnenbild* zeigt.

Die großen Themen des Expressionismus sind der Ich-Zerfall, die Abrechnung mit der Vätergeneration, die Utopie vom neuen Menschen, die Großstadt oder die technoide Gesellschaft. Das Drama wird zum Experiment, die Sprache zum Schrei und das Innerste wird in völliger Abwendung vom Naturalismus nach außen transportiert. Der Mensch wandelt am Abgrund, und allein darin liegt die Aktualität des expressionistischen Dramas: „Der Volksmund sagt: Wenn einer gehängt wird, so erlebt er im letzten Augenblick sein ganzes Leben nochmals. Das kann nur Expressionismus sein!“ (Theodor Däubler 1916). Der Film positioniert sich eher mit der Übernahme stilistischer Eigenheiten des Expressionismus.

Voraussetzung für den Scheinerwerb: regelmäßige Teilnahme, mündliches Referat und schriftliche Hausarbeit.

Literatur: Günther Rühle: Zeit und Theater. Vom Kaiserreich zur Republik 1913-1925 Band I (Ullstein 1973).

Nur für Studierende im Grundstudium.

Teilnahmevoraussetzung: Leistungsnachweis Proseminar I.

Elmar Buck

Theaterausstellungen (Hauptseminar)

2 St. Mo. 15-17 Uhr in der Theaterwissenschaftlichen Sammlung,
Schloß Wahn

Beginn: 13.10.

Im Grunde waren sich die kritischen Stimmen einig, daß auf Grund des transitorischen Charakters der Theaterkunst Theatermuseen und Theaterausstellungen nicht möglich oder zumindest mit zentralen Problemen belastet seien. Dennoch gibt es sie seit gut einem Jahrhundert.

Es sei dahingestellt, ob das Theater ein Museum braucht, aber Ausstellungen, die sich dem Theater widmen, können durchaus sinnvoll sein. Das steht nicht im Widerspruch zum Transitorischen des Theaters, denn ausgestellt wird nicht das Theater, sondern Dokumente, sekundäres Material zum Theater; Material, dessen Wert sich zum Teil erst aus dem Kontext ergibt, das zum Teil aber auch durchaus künstlerischen Eigenwert hat.

Es gab und gibt personenbezogene Ausstellungen oder spartenbezogene, wie etwa zum Tanz, oder genrebezogene Ausstellungen, wie etwa zum Melodram – wie auch immer: Das Thema und seine Konzeptionierung muß sich im und aus dem Bilde erschließen, denn man geht in eine Ausstellung um zu sehen und nicht um zu lesen.

In diesem Seminar wird das Thema historisch, paradigmatisch, aber auch experimentell angegangen, indem *Theaterausstellungen* in Bild und Raum konzeptioniert werden sollen.

Was hier am Theater exemplifiziert wird, könnte ebenso für die Bereiche Film und Fernsehen gelten, wie überhaupt für alle kulturhistorischen Ausstellungsprojekte, Kataloge oder Feature. Hier gilt das Theater als ein Exempel, weil die Theaterwissenschaftliche Sammlung auf diesem Gebiet über einzigartige Arbeitsmöglichkeiten verfügt.

Lutz Ellrich

Antikes und postdramatisches Theater (Hauptseminar)

2 St. Do. 14-16 Uhr in S 56

Vorbesprechung: 16.10.

Filmtermin nach Vereinbarung im Filmkeller

Beginn: 30.10.

Antike Tragödien liefern Modelle zur Bearbeitung sozialer Konflikte und bringen die Genese des Subjekts (als Kampf mit schicksalhaften Gewalten) zur Darstellung. Das postdramatische Theater setzt hingegen den Zerfall des Subjekts in Szene und problematisiert zugleich alle okzidentalen Verfahren theatraler und sprachlicher Darstellung. Die Differenz ist gravierend. Aber es besteht auch eine interessante Gemeinsamkeit: In *beiden* Typen der ‚Aufführung‘ spielen nämlich Gesten und Rituale eine zentrale Rolle. Diese Ausdrucksformen werden im zeitgenössischen Diskurs unterschiedlich gedeutet: zum einen als bewußte Techniken der Verfremdung und Distanzierung, zum anderen als vorsprachliche, nicht intentional kontrollierbare Ereignisse, in denen ‚leibhafter‘ Sinn gestiftet wird, der sich zwar in Geschichten, Mythen, dramatische Plots einfügen und sozial funktionalisieren, aber durch diese Versuche nur scheinbar steuern läßt.

Im Seminar sollen zwei historische Theaterkonzepte verglichen werden, um erklärungskräftige Begriffe von Theatralität und Performativität zu entwickeln. Das erarbeitete Konzept kann dann zur Analyse aktueller Kombinationen von Medien auf der Bühne genutzt werden, z.B. zur Einschätzung des spektakulären Videoeinsatzes in neueren Theater-Inszenierungen.

Literatur: Hans-Thies Lehmann: Theater und Mythos, Stuttgart 1991, ders.: Postdramatisches Theater, Frankfurt a.M. 1999; Gerda Poschmann: Der nicht mehr dramatische Theatertext, Tübingen 1994; Martha Nussbaum: The Fragility of Goodness, Cambridge 1986.

(Mit entsprechenden Leistungen kann auch ein Oberseminar-Schein erworben werden).

Claudia Jeschke

Korporale Stereotypen im Tanztheater des 19. Jahrhunderts (Hauptseminar)

Blockveranstaltung: Fr. 31.10., 16-18 Uhr s.t. in S 58, Sa. 1.11., 11-15 Uhr s.t. in Hs V, Fr. 12.12., 10-14 Uhr s.t. in H 80, Sa. 13.12., 10-13 Uhr s.t. und 14-17 Uhr s.t. in Hs V, So., 14.12. 11-14 Uhr s.t. in Hs V

Beginn: 31.10.

Das romantische Ballett hat die Ästhetik wie viele der gängigen choreographischen Praktiken des Tanzes nachhaltig verändert: Die Exposition des Übernatürlichen und die Verwendung von Natio-naltänzen sind die bekannten, von der Tanzgeschichtsschreibung repetierten Phänomene. Mit einem genaueren Blick auf Bewegungskonzeptionen und –vokabularien aber, der die Beschäftigung mit korporalen Erscheinungen jenseits des Tanztheaters einbezieht und die übliche Periodisierung des Balletts im 19. Jahrhundert infrage stellt, lässt sich diese historiographische Tradition durchaus kritisch sehen. Bislang nur unzureichend oder einseitig ausgewertete Materialien wie Libretti, Kritiken, Theorien, ikonographische Quellen werden auf ihren Informationswert hinsichtlich körper- und bewegungsorientierter Fragen erforscht – Fragen, die unter der Perspektive einer offensichtlichen, pragmatischen Spektakularität die Re-Präsentation wie die Re-Konstruktion performativer Praktiken der Zeit betreffen. Und eine neuartige Systematisierung, nämlich die Auflistung korporaler Stereotypen, erlauben.

Literaturhinweise zur ersten Orientierung:

Jeschke, Claudia: Anmerkungen zum performativen Wissen von Tanztechnik und Tanzschriften im 19. Jahrhundert. In: Öhlschläger, Claudia und Wiens, Birgit (Hrsg.): Körper-Gedächtnis-Schrift. Der Körper als Medium kultureller Erinnerung. Bielefeld: Erich Schmidt Verlag 1997. S. 178-195.

Dies.: Das Fremde als Imagination authentischen Verhaltens: Korporale Stereotypen im romantischen Ballett. In: Balme, Christopher (Hrsg.): Das Theater der Anderen. Alterität und Theater zwischen Antike und Gegenwart. Tübingen/Basel: Francke Verlag 2001. S. 121-142.

Interessenten können sich in die bei der Bibliotheksaufsicht ausliegenden Listen eintragen.

Lutz Ellrich

**Kalkül und Ekel. Filmische Konstruktionen bei Greenaway
und Cronenberg (Oberseminar)**

2 St. Mi. 13.30 – 15 Uhr in F

Filmtermin nach Vereinbarung im Filmkeller

Beginn: 15.10.

Die Differenz von Körper und Geist gehört zu den Leitunterscheidungen der westlichen Kultur, die sich durch einen fortschreitenden Prozeß der Rationalisierung (Weber) und Mathematisierung (Husserl) auszeichnet.

In den Filmen von Greenaway und Cronenberg wird die genannte Differenz zu einem Konflikt zwischen dem rechnenden und strategisch planenden Intellekt und dem unberechenbaren, wuchernden und sich ständig wandelnden Fleisch zugespitzt. Beide Regisseure und Drehbuchautoren verwenden eine äußerst suggestive Bildsprache. Dabei werden jedoch die klassischen Muster der Narration nicht etwa aufgegeben und durch eigensinnige Bilderfolgen ersetzt, sondern regelrecht ausgereizt, um sie dann effektiv mit den visuellen Eindrücken zu konfrontieren.

Im Kurs soll deshalb vordringlich das Verhältnis von Showing und Telling anhand einiger ausgewählter Filmbeispiele (u.a. „Der Bauch des Architekten“ von G. und „Videodrome“ von C.) analysiert und auf die entsprechenden Interpretationsvorschläge in der Sekundärliteratur eingegangen werden.

Literatur: Detlef Kremer: Peter Greenaway, Stuttgart 1995; Laura Dekhan: The Films of Peter Greenaway, Cambridge 1986; Drehli Robnik (Hg.): Und das Wort ist Fleisch geworden, Wien 1992; Manfred Riepe: Bildgeschwüre, Bielefeld 2002.

Lutz Ellrich

**Kolloquium für Doktoranden, Magistranden und ZP-Kandidaten
(Kolloquium)**

2 Std. Mo. 18-20 Uhr in der Institutsbibliothek

Beginn: 20.10.

Im Kolloquium werden laufende Dissertationsprojekte sowie Fragen zur Magisterprüfung und Zwischenprüfung diskutiert. Für die Zwischenprüfungskandidaten wird darüber hinaus ein gesonderter Termin angeboten.

Simone Görl

Techniken des wissenschaftlichen Arbeitens (Tutorium)

2 St. Fr. 9.30–11 Uhr in S 83

Beginn: 17.10.

Das Tutorium richtet sich an Studierende im Grundstudium, die konkret mit der Erstellung einer Hausarbeit konfrontiert sind bzw. in absehbarer Zeit sein werden. Um diese Aufgabe zu erleichtern, will das Tutorium eine Hilfestellung bieten, indem die Teilnehmer gemeinsam die notwendigen Kenntnisse für die Erstellung eines wissenschaftlichen Textes erarbeiten. So werden neben den Fragen zur Konzeption einer Hausarbeit bzw. eines Referats und den Problemen bei der Literaturrecherche und –bearbeitung die formalen Regeln, denen eine Arbeit entsprechen muß, behandelt. Selbstverständlich können dazu stets die individuellen Probleme und Fragen der Teilnehmer, die sich aus der unmittelbaren Herausforderung einer Hausarbeit ergeben, als Arbeitsgrundlage herangezogen werden. Desweiteren sind Exkursionen bzw. Führungen durch verschiedene Archive und Bibliotheken geplant.

Dominik Ahrens

Einführung in die Videopraxis „Das Videotutorium“ (Tutorium)

Termin: nach Vereinbarung

Beginn: 16.10.

Das Videotutorium bietet eine Einführung in die praktische Anwendung von Kamera, Schnitt, Ton, Licht (also Gerätekunde und Grundlagen der Aufnahmetechnik), Bildgestaltung und Dramaturgie, Ideen- und Konzeptentwicklung und Drehplanung.

In den jeweiligen Sitzungen werden theoretische und technische Grundlagen vermittelt, die Voraussetzung für die danach zu erfolgende eigene Umsetzung eines Projekts sind. Das erfolgreiche Beenden eines Abschlussfilmes ist, nebenbei bemerkt, auch Bedingung für die weitere Nutzung des Institutsequipments, welches Kameras, Schnittstudios, Licht usw. umfasst.

Teilnehmende sollten sich darüber im Klaren sein, dass der Besuch dieser Veranstaltung nur mit einer für ein Tutorium ungewöhnlichen Menge an Zeit, Energie, Ausdauer und Geduld sinnvoll ist. Darum wird Prüfungskandidaten von diesem Tutorium abgeraten.

Die Teilnehmerzahl ist auf 10 Personen beschränkt und wird per Losverfahren ermittelt. Alle Interessenten werden deshalb gebeten, sich am Do., 16. Oktober um 18 Uhr in der Videoabteilung einzufinden.

Das Videotutorium findet mittlerweile seit über 20 Jahren an unserem Institut statt. In dieser Zeit sind auch knapp 400 Eigenproduktionen entstanden, die regelmäßig auf den traditionellen BLUE MONDAYs einem interessierten Publikum präsentiert werden.

Literaturtipps:

Peter Kerstan: Der journalistische Film. Jetzt aber richtig. Bildsprache und Gestaltung. Frankfurt 2000.

Achim Dunker: Die chinesische Sonne scheint immer von unten. Licht- und Schattengestaltung im Film. München 1993.

Michael Rabiger: Dokumentarfilme drehen. Frankfurt 2000.

Alan A. Armer: Film- & Fernsehregie. Frankfurt 1998.

Was Sie schon immer über die Videoabteilung wissen wollten, aber ...

Die Videoabteilung bietet ein umfangreiches Archiv mit derzeit über 22.000 Spielfilmen, Dokumentationen, Fernsehspielen, Kurzfilmen, Serien, Musikclips, Gameshows, Eigenproduktionen und Specials auf über 7.000 Kassetten.

Filme finden?

Die regelmäßig aktualisierten Kataloge (sortiert nach Regisseuren bzw. Titeln) liegen zur Einsicht in der Bibliothek und der Videoabteilung aus.

Filme sichten?

Filme können am Presenter im Wiedergaberaum gesichtet (und kopiert) werden. Termine für diese Kopierstraßen werden donnerstags um 11.00 Uhr (telefonisch oder persönlich) vergeben. Die Modalitäten für Kopieraufträge sind in der Videoabteilung zu erfragen.

Filme drehen?

Nimm am Videotutorium teil!

Mit dem in der Videoabteilung vorhandenen Equipment können eigene Projekte realisiert werden. Voraussetzung für die Benutzung der Geräte ist der Besuch eines Videotutoriums (oder eine vergleichbare Qualifikation). Der Instituts-Katalog umfaßt bereits über 340 Eigenproduktionen!

Mit freundlichen Grüßen, die Videoabteilung

Sprechstunden im Wintersemester 2003/04

Christina Bartz M.A.	Mo. 17 - 18 Uhr
Prof. Dr. Elmar Buck	Do. 15 – 17 Uhr
PD Dr. Lutz Ellrich	Di. 15 - 17 Uhr
Miriam Jakobs M.A.	Di. 17 – 19 Uhr
Dr. Gerald Köhler	nach Vereinbarung
Dr. Hedwig Müller	nach Vereinbarung und nach dem Seminar
Dr. Jens Ruchatz	Mi. 14 – 15 Uhr im Forschungskolleg, Bernhard-Feilchenfeld-Str. 11, Raum 2.2

Sommersemester 2004

Vorlesungen

Zur Geschichte und Theorie der Mediennutzung 2 St. Mo 14-16 Uhr	I. Schneider
Systemtheorie der Medien 2 St. Mo 16-18 Uhr	L. Ellrich
Stationen der Filmgeschichte 4 St. Do. 9-13 Uhr in Aula 2	E. Buck

Übung

Schlaraffenland 2 St. Mo 15-17 Uhr in Schloss Wahn	E. Buck
---	---------

Proseminare II

Aufbaukurs Fernsehen 2 St. Di 11-13 Uhr Filmtermin nach Vereinb. im Filmkeller	M. Jakobs
Aufbaukurs Theater 2 St. Mi 9-11 Uhr	G. Köhler
Aufbaukurs Film 2 St. Mo 10-12 Uhr	N.N.

Proseminare III

Zum Konzept Autorschaft – das Exempel Eric Rohmer 2 St. Di 13-15 Uhr Filmtermin: Di 10-12 Uhr im Filmkeller	J. Ruchatz
Ton 2 St. Di 15-17 Uhr Filmtermin Di 17-19 Uhr im Filmkeller	M. Jakobs
Das Theater von Ariane Mnouchkine 2 St. Di 15-17 Uhr	H. Müller
Klassikerinszenierungen 2 St. Mi 15-17 Uhr	H. Müller
Kommunikationsmodelle 2 St. Do 11-13 Uhr	C.Bartz/I.Otto

Stationen der Bühnenbildkunst
2 St. Do 15-17 Uhr

G. Köhler

Hauptseminare

Spiel mir das Lied vom Tod. Tod und Medien
2 St. Di 14-16 Uhr

I. Schneider/A. Keck

Verdacht und Latenz im Kontext der Medien
2 St. Mi 11–13 Uhr

L. Ellrich

Die Welt des Films im Roman
2 St. Mi 13-15 Uhr

E. Buck

Oberseminare

Medien der Aufmerksamkeit/
Aufmerksamkeit der Medien
2 St. Mi 12-14 Uhr

I. Schneider

Shakespeares politisches Theater
2 St. Do 14-16 Uhr

L. Ellrich

Kolloquien

Kolloquium für Magistranden und Doktoranden
2 St. Mo 17-19 Uhr

I. Schneider

Kolloquium für Doktoranden, Magistranden und ZP-Kandidaten
2 St. Mo 18-20 Uhr

L. Ellrich